

Schöne Frau sucht willigen Chirurgen

Ariane Sommer und Esmā Annemon Dil gondeln auf der MS Esplanade durch Berlin und erzählen von reichen Kerlen – und von sich selbst.

Ein Mann betritt die Szene, er ist Mitte fünfzig, der Bauch wölbt sich aus dem blauen Blazer, die Jeans beult. Vorplatz Grand Hotel Esplanade Berlin am Lützowufer, dem Teil des alten Westberlin, der wie vom Erdboden verschluckt wurde von der Wiedervereinigung. Der Mann bleibt kurz vorm Eingang stehen und nestelt an seinem gelben Einstecktuch. Für wen richtet ein erfolgreich, aber nicht mehr sexy aussehender Mann mittleren Alters seine Staffage? Ist sie jung?

Wäre das hier Hollywood, Genf oder Paris, der Mann könnte eine Figur in einer der Geschichten von Ariane Sommer und Esmā Annemon Dil sein. Die Freundinnen, beide in den frühen Dreißigern, beide wohnhaft in Los Angeles, haben ein Buch geschrieben, es heißt „Foreign Affairs“. Dil war früher mal *Vogue*-Redakteurin, Sommer war früher mal in Klatschspalten – als Diplomatentochter, „Partyluder“ und bekannteste Politikstudentin

Berlins. Ihr Buch nun handelt von jungen Frauen, die an exotischen Orten Sex haben mit reichen oder wenigstens gutgebauten Männern; oder die gerade keinen Sex wollen, wenn ihnen der Gegenwert fehlt.

Eigentlich geht es also um die Abwesenheit der Liebe in der globalisierten Reichen-und-Schönen-Welt, deren Fassade in Glamourmagazinen abgebildet ist. Weshalb deren Leser vermutlich davon ausgehen, dass es diese Welt so wirklich gibt und sie nicht bloß für und von Medien inszeniert wird. „Foreign Affairs“ wäre dann der fiktionalisierte Blick hinter die Kulissen, aus der Erzählperspektive von jungen Frauen, die sehr genau um ihre Rolle wissen: „Eine hübsche Frau konnte in einer Stadt wie L.A. sieben gute Jahre haben. (...) Eine schöne Frau kam auf zehn, vielleicht zwölf gute Jahre. Eine schöne Frau mit einem fähigen Chirurgen brachte es auf ein paar mehr.“ Eigentlich ist dieses Buch also todtraurig. Sein Wahrheits-

gehalt soll durch die Augenzeugenschaft der beiden Autorinnen beglaubigt werden: Sie haben diese Welt gesehen. Und darin gelebt. Traurig sind sie darüber jedenfalls nicht geworden.

Sommer trägt ein weißes Kleid mit aufgedruckten Kirschen, Dil ein unifarben schwarzes, Sommer hat sehr blonde Haare, Dil sehr dunkle, bisschen viel Dornröschen und Aschenputtel gerade, wie sie da so durch die Tischreihen der *MS Esplanade* schreiten. Ein literarischer Salon hat zur Lesung gebeten, Büffet und Sperrundfahrt auf dem hoteleigenen Ausflugsschiff inklusive, kein Sonnendeck, aber eine Art Riesenschiebedach, das geöffnet ist. Die Autorinnen lesen abwechselnd ein paar ihrer manchmal etwas bemüht frivolen Geschichten vor. Die mit dem Blowjob im Klo in Miami und die mit dem hysterisch hygienischen Basketballer im Hotel in Mexiko-City lassen sie weg, die Leute wollen danach ja noch was essen. Siebzig

sind erschienen, wohlhabend aussehende Menschen gemessenen Alters, die aber die Welt von „Foreign Affairs“ auch bloß aus der Zeitung kennen. Nur zwei junge Männer sind an Bord, beide hübsch, einer Amerikaner, schmaler, teurer Anzug. Dezent spricht er jeden an, er suche in Europa nach „business opportunities“; dass er sich da mal nicht in der Stadt vertan hat.

Der Weg der *MS Esplanade* führt zunächst tiefer in den alten Westen, bis der Landwehrkanal auf die Spree trifft und die Richtung geändert wird, nach Osten; schließlich geht es zurück auf den Landwehrkanal, durch Kreuzberg hindurch. Dort, von draußen aus der echten Welt, wirft jemand einen Dreckklumpen durchs Schiebedach hinein. Die Salonorganisatorin echauffiert sich vorm Barman, der beschwichtigt: „Dit is Kreuzberg, seien se froh, dass dit kein Stein war“, sagt er. „Oder was richtig Ekliges.“

Der Business-Amerikaner ist jetzt

beim anderen jungen Mann angelangt. Als Sommer und Dil vom Obstbuffet kommen, bitten die beiden Männer sie zu ihrem Tisch. Zunächst setzt sich Sommer, für fünf Minuten, bis sie sich mit ihrem Obsttellerchen entschuldigt. Später geht Dil zu ihnen, sie bleibt lange sitzen, vielleicht schafft sie es nicht so elegant wie Sommer aus dem Gespräch heraus. Dann ist die Spreefahrt vorbei, und die beiden Männer bekommen auch nicht mehr als eine Widmung in ihr Buchexemplar.

Sommer und Dil gehen als Letzte von Bord, Sommer muss noch zu einem Fotoshooting, Dil nimmt gleich ein Taxi nach Mitte zu den Freunden, bei denen sie übernachtet. Als einer der Ersten ist der Mann im blauen Blazer mit dem gelben Einstecktuch von der *MS Esplanade* in die echte Welt zurückgekehrt. Die Frau an seiner Seite schien etwa genauso alt zu sein wie er. Nicht auszuschließen, dass es seine Ehefrau war. *Dirk Peitz*